

## **Gemeinsamer WK der Zivilschutz-Betreuer**

Innerrhoden und Ausserrhoden üben den grenzübergreifenden Notfalleinsatz

**Gestern wurden in Brülisau und Wasserauen feldgraue Universalzelte des Zivilschutzes aufgebaut. Grund war nicht ein Notfall im Zuge des heftigen Föhnsturms, sondern eine WK-Übung der Betreuer-Detachemente.**

Rolf Rechsteiner

Unversehens wurde der Föhn zur grössten Herausforderung für die Mannschaften in Brülisau. Er verunmöglichte den Zeltaufbau direkt neben der Talstation der Kastenbahn, weshalb ruhigere Gefilde im Bereich der ARA angefahren wurden.

Die Betreuer der Zivilschutz-Organisationen sind für den Empfang, die Erfassung und Weiterweisung von Menschen zuständig im Falle nicht planbarer Grossereignisse oder Naturkatastrophen. Sie richten Sammelstellen ein mit minimaler, aber effizienter Infrastruktur: ein Dach über dem Kopf, Sitzgelegenheiten, heisse Getränke und Snacks, Notliegen und eine medizinische Grundversorgung. Wichtig ist der Anschluss ans Stromnetz, denn die Datenerfassung muss lückenlos sein, damit man die Evakuierten und Notversorgten nicht «verliert».

### **Zwei Kantone – eine Aufgabe**

Diesmal wurde der WK von rund 50 Dienstpflichtigen beider Appenzell bestritten. «Eine Naturkatastrophe macht an der Kantonsgrenze nicht Halt», erläuterte der Einsatzleiter, Zugführer Daniel Hasler, die Grundidee. Man habe die Männer ganz bewusst in drei bunt gemischte Gruppen eingeteilt, um die Macht der Gewohnheit zu durchbrechen. «Wenn jeder jeden kennt, ist es leichter, eine Aufgabe zu lösen», so Hasler.

Drei Mannschaften wurden gebildet, die je eine voll einsatzfähige Sammelstelle einrichten mussten. Das Material wurde den lokalen Magazinen des Zivilschutzes entnommen. Oberstes Ziel war die Teambildung, was nicht nur im messbaren Ergebnis ablesbar wurde. In Sachen Verpflegung waren die Teams nämlich auf sich selbst gestellt. Pro Mann standen je Arbeitstag

15 Franken zur Verfügung. Der Besuch von Restaurants war nicht erlaubt. Als pünktlich zur vereinbarten Zeit ein Versorgungswagen mit Verpflegung vor den Zelten auftauchte, herrschte Gewissheit: Dieser Teil der Aufgabe wäre sicher erfüllt.

Bildlegende:

Zeltbau unter erschwerten Bedingungen: Im Oberdorf drohte der Föhnstrom die Zeltplanen wegzutragen. Alles musste festgezurt werden. (Bild: Rolf Rechsteiner)